



Innsbruck, im Juni 2020

Sehr geehrte Lehrer und Lehrerinnen der 7.-13. Schulstufe,

wir, das Team der Besucherkommunikation der Tiroler Landesmuseen, freuen uns, Ihnen zur unserer Sonderausstellung „Tracht. Eine Neuerkundung.“ spannende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung zu stellen. Diese können als kreativer Einstieg in das vielschichtige Thema Tracht eingesetzt werden oder zur Vorbereitung eines Ausstellungsbesuchs im Herbst 2020 dienen.

Die Schüler*innen finden dabei über eigene Reflexionen zu Kleidungsstil, Identität, Herkunft und Zukunftsvisionen ihren Zugang zu einer Neuerkundung der Tracht. Mit ansprechenden, schüler*innennahen Fragestellungen werden ausgewählte Ausstellungsobjekte verknüpft. So werden Inhalte wie die Rolle der Tracht im Nationalsozialismus, der Werdegang Gertrud Pesendorfers am Tiroler Volkskunstmuseum oder die Debatte um die Bewerbung der Andreas-Gabalier-Lederhosen-Kollektion den Jugendlichen näher gebracht. Am Ende bekommen die Schüler*innen die Gelegenheit, sich in einem Kreativ-Tool gestalterisch mit den Themen auseinanderzusetzen.

Wer mit seiner Klasse über mehr Zeitressourcen verfügt, kann dies gar in kurze, selbstgemachte Clips einfließen lassen. Diese können an uns zurück gesendet und für einen Wettbewerb eingereicht werden. „**Clip gegen Clip**“ lässt so ein partizipatives Schüler*innenprojekt entstehen und versucht weitere, aktuelle Zugänge zu einer umstrittenen Kleiderordnung zu öffnen.

Wir freuen uns, wenn Sie und Ihre Klasse mitmachen und von unseren Materialien profitieren.

Die Anleitungen finden Sie untenstehend.

Bei Fragen melden Sie sich gerne telefonisch unter: 0512 594 89-111 oder per Mail: besucherservice@tiroler-landesmuseen.at.

Wir verbleiben mit freundlichen Grüßen,
das Team der Besucherkommunikation

Inhalt

Infos zum Ablauf „Clip gegen Clip“ für die Lehrkraft	S. 3–4
--	--------

Einführung und Arbeitsaufgaben mit Kreativtools

Zusatzmodul: Clip gegen Clip

Aufgabenblätter	S. 6–20
-----------------------	---------

Aufgabenblatt 1

Aufgabenblatt 2

Aufgabenblatt 3

Aufgabenblatt 4

Aufgabenblatt 5

Aufgabenblatt 6

Materialien zum Zusatzmodul „Clip gegen Clip“	S. 21–24
---	----------

Clip-gegen-Clip-Infos (Challenge-Regeln)

Einreichformular

Verzichtserklärung

Infos zum Ablauf „Clip gegen Clip“ für die Lehrkraft

Einführung und Arbeitsaufgaben mit Kreativtools

Dauer: 1 Unterrichtseinheit

Materialien: 6 Aufgabenblätter zum Thema Tracht mit Rechercheaufgaben, Objektbezügen und Kreativ-Tools

1. Ideen zur Einführung (ca. 15 min.)

Führen Sie in das Thema Tracht durch folgende Fragen im Plenum ein:

- Wer von euch hat bereits eine Tracht getragen? Zu welchem Anlass?
Wie habt ihr euch gefühlt (z.B. verkleidet, sicher, komisch, ...)
- Trägt jemand in eurer Familie eine Tracht?
- Würdet ihr eine Tracht anziehen? Zu welchem Anlass?
Im Fall, warum nicht?
- Hat jemand eine Tracht oder Teile einer Tracht aus einem anderen Land?
Spielt dabei (Familien-)Migration eine Rolle?

Bedeutungsgeschichtliches zur Überleitung:

Das Wort „Tracht“ kommt vom Wort „tragen“ und wurde zunächst für jegliche Art von Kleidung im Alltag verwendet. Erst ab dem ausgehenden 18.

Jahrhundert wurde „Tracht“ mit ländlichen Regionen und dann Nationen und ihren Bewohner*innen verbunden. Sie dient wie andere Moden auch dazu, sich auf den ersten Blick zu unterscheiden oder zu etwas dazu zu gehören.

Was habt ihr heute angezogen? Warum?

2. Einteilung in 6 Kleinteams (5 min.)

Je Kleinteam 2-3 Schüler*innen

Idee für die Einteilung: Anhand von Kleidungsmerkmalen, z.B. Team Sneaker, Team Kapuze, Team Jeans, Team Löcher in der Kleidung, Team Schwarz ...

Gibt es etwas, was euch im Kleinteam noch verbindet, außer eurer Kleidung?
Z.B. Meinungen, Musik, soziale Herkunft, Freundschaften ...

3. Ausgabe und Bearbeitung der 6 Aufgabenblätter pro Kleinteam (20 min.)

Diese 6 Themen stehen zur Auswahl:

- Behütet oder mit Wind um die Ohren?
- Manderl/Weiberl oder Transgender?
- In Ordnung oder ziemlich daneben?
- DIY oder made in Bangladesh?
- Voll der Looser oder mit am Start?
- Trendig oder Schnee von gestern?

Benötigte Materialien für die Kreativ-Tools:

Scheren, Stifte, Klebestifte, Zeitschriften, Handys mit Zugang zum Internet für Recherchen

Eventuell brauchen die Schüler*innen beim ein oder anderen Teil Ihre Unterstützung.

4. Präsentation der Kreativ-Tools (10 min.)

Am Ende präsentiert jedes Kleinteam dem Plenum sein Kreativ-Tool und den Hauptgedanken dazu, ca. 1 Minute lang.

!!! Applaus !!!

Diese Unterrichtseinheit lässt sich gut mit einem Besuch in der Sonderausstellung im Herbst 2020 verbinden! Einige Gedanken und Objekte werden Ihnen und den Schüler*innen bekannt vorkommen!
Wir freuen uns darauf!

Sonja Fabian, Gabriele Ultsch, Christina Blum
Team der Besucherkommunikation

Zusatzmodul: Clip gegen Clip

Dauer: 1–2 Unterrichtseinheiten

Materialien: Challenge-Regeln, Einreichformular, Verzichtserklärung

1. Erstellen eines Clips im Kleinteam (50-100 min):

Infos und Vorgaben, siehe dazu auch Blatt **Challenge-Regeln**:

- Länge: 20-30 Sec.
- Er soll sich mit dem Teamthema auseinandersetzen
- Das Produkt des Kreativ-Tools soll darin eine Rolle spielen

Tipp: es gibt einige kostenlose Apps wie StopMotionStudio für die Clip-Produktion.

2. Bei Teilnahme der Klasse am „Clip gegen Clip“ Wettbewerb:

- Einreichformular pro Clip ausfüllen
- Verzichtserklärung pro Schüler*in ausfüllen

Beides samt Clip bis **2. Oktober 2020** einsenden an:

besucherservice@tiroler-landesmuseen.at

Die Jury bewertet:

- Kreativität und Ideenreichtum
- Sound, Drehbuch, Inhalt
- Message des Clip

Die besten Clips werden am **26. Oktober 2020** prämiert und auf einem Screen in der Ausstellung und auf der Homepage der Tiroler Landesmuseen zu sehen sein.

Wir freuen uns auf eure Teilnahme und über euer Engagement!

Christina Blum, Sonja Fabian, Gabriele Ultsch
Team der Besucherkommunikation

Behütet oder mit Wind um die Ohren

Der Hut oder die Mütze sollen unseren Kopf zunächst einmal wärmen und schützen – aber natürlich nicht nur! Sie sollten auch nach was ausschaun! Aber nach was eigentlich?



Frau Pesendorfer, die fleißige und umstrittene Trachtenforscherin im Tiroler Volkskunstmuseum (1927-1945), hat Huterscheinungen ihrer Zeit nach Orten und Tälern eingeteilt. Da gab es beispielsweise die Fatzelkappe, angeblich aus dem Ötztal. Sobald

jemand also diese Mütze trug, musste das gemäß Frau Pesendorfer jemand sein, der aus dem Ötztal kommt. Aber ist das so einfach? Sollte nicht jedeR, dem der Hut gefällt, ihn einfach tragen dürfen, egal, wo er zuhause ist?!

Abgeleitet hat sie das unter anderem aus Zeichnungen über den Alltag im 19. Jahrhundert, den sogenannten Genrebildern:



Sie nannte dies „Trachtenkunde“ und Hüte waren ihr Spezialgebiet.

Schaut euch um und an, was für Kopfbedeckungen, Hüte und Kappen ihr tragt oder dabei habt. Nach was schauen diese aus? Die Form könnte zum Beispiel aus einer Sportart stammen, wie Skaten oder Baseball. Oder es steht ein besonderer Markenname drauf, der etwas bedeutet oder weswegen sie viel gekostet hat. Vielleicht hat sie aber auch jemand für euch wichtiger selbstgemacht?

Kreativ-Tool

Versucht einen Hut/Mütze/Hoodie eurer Wahl zu skizzieren:



Was würden die beiden mit eurer Kopfbedeckung zu einander sagen? In welcher Alltagsumgebung halten sie sich auf?



Ergänzt zeichnerisch die Fragmente oder entwerft eine neue Szene!

Gehen wir in ein größeres Kleidungsgeschäft, gibt es meistens eine Frauen- und eine Männerabteilung. Wir werden also gleich mal gemäß unseres biologischen Geschlechts in die eine oder andere Abteilung geführt. Auch die klassische Kleiderordnung der Tracht teilte strikt ein, was „Manderl“ oder „Weiberl“ zu tragen hatten - und wie:



Farbtafeln von Margarethe (Gretl) Karasek (1910–1992) für das Heft „Neue Tiroler Trachten“ (1935/36) von Josef Ringler unter Mitarbeit Gertrud Pesendorfers

Diese Ordnungen wirken beim Trachtentragen bis heute. Es gibt aber auch die Möglichkeit, aus beidem zu kombinieren oder etwas ganz anderes dazu anzuziehen, z.B. Sneakers oder Turnschuhe. So bekommt die Tracht eine weitere Bedeutung, z.B. sportlich oder praktisch zu sein. Sehr Mutige lösen die Tracht aus ihrem traditionellen, oft heimatverbundenem Kontext und nützen sie als Message für ihre politischen Zwecke:



Hier befassen sich einige Damen mit der Bedeutung der Schürze und verändern diese. Ihr könnt: <https://cba.fro.at/385463> mal Reinhören!

Schaut euch in folgenden Seiten um, in denen eine Trachten-Modedesigner-Kollektion zu finden ist:

<https://www.ottoversand.at/inspiration/trachten-trends/andreas-gabalier-kollektion>

Auf die Bewerbung der Andreas-Gabalier-Kollektion gab es viele Reaktionen, da diese auch mit Geschlechterkonventionen spielt:

https://www.queer.de/detail.php?article_id=33573

Welche Frauen- und Männerbilder stecken dahinter? Sammelt Begriffe, wie sie traditionell den Geschlechtern zugeordnet werden.

Wie sind euer Empfinden und eure Meinung zu dieser Werbeaktion? Sollen nicht alle tragen dürfen, was sie wollen, egal welches Geschlecht man/frau hat oder leben möchte?

Kreativ-Tool

Entwerft Kleidungsstücke, die eure Meinung dazu repräsentieren und setzt diese zu einer Kollektion zusammen. Wenn ihr Modezeitschriften habt, könntet ihr auch eine Collage fertigen:

Beispielkollektion: „Trachtbares für everyone“



Gerade erleb(t)en wir alle eine neue Kleidungs Vorschrift: **Mund-Nasen-Schutz** ist beim Betreten von Geschäften, Schulen und anderen öffentlichen Räumen vorgeschrieben.

Welche Kleiderordnungen halten wir noch ein, welches Kleidungsstück ist out oder verpönt? Darf man mit zerschlissenen Jeans zu einer Hochzeit oder einem Begräbnis gehen? Habt ihr diesbezüglich schon Diskussionen mit Eltern oder mit Lehrer*innen geführt?

Tauscht euch darüber aus!

Oft kennzeichnet die gleiche Kleidung oder dieselbe Klamotte eine Gruppenzugehörigkeit – und schließt gleichzeitig andere aus.

Ein Beispiel dafür ist das **Trachtenverbot im Nationalsozialismus**:

In Tirol wurde von Gauleiter Franz Hofer eine Verordnung zum Tragen von Tracht eingeführt:

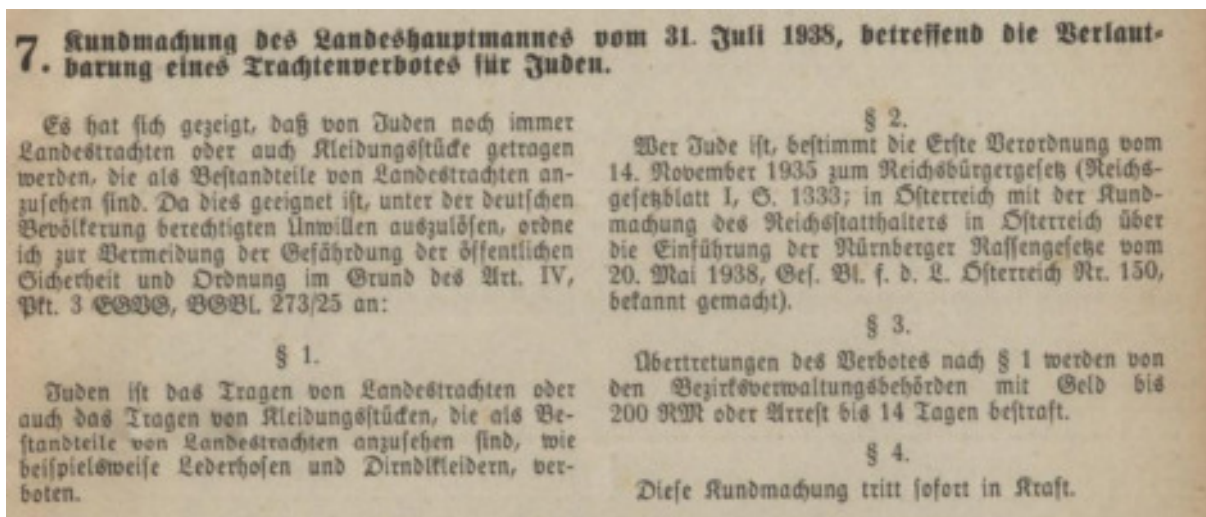


Foto: Österreichische Nationalbibliothek

Versucht diesen historischen Artikel zu lesen, der uns als Geschichtsquelle dient.

Was fällt euch auf?

Welche Abschnitte beschäftigen oder irritieren euch besonders?

Ab dem 31. Juli 1938 war es Juden und Jüdinnen verboten, sich in Trachten zu kleiden, obwohl es viele jüdische Trachtensammler gab. Die trachtigen Kleidungsstücke waren ab jetzt den anderen, den sogenannten „Reichsbürgern“ vorbehalten. Das Tragen von Tracht wurde folglich genutzt um, über Äußerlichkeiten politische und reale Trennungslinien zwischen den Menschen zu ziehen. Ist das „in Ordnung“ oder „ziemlich daneben“?

Recherche:

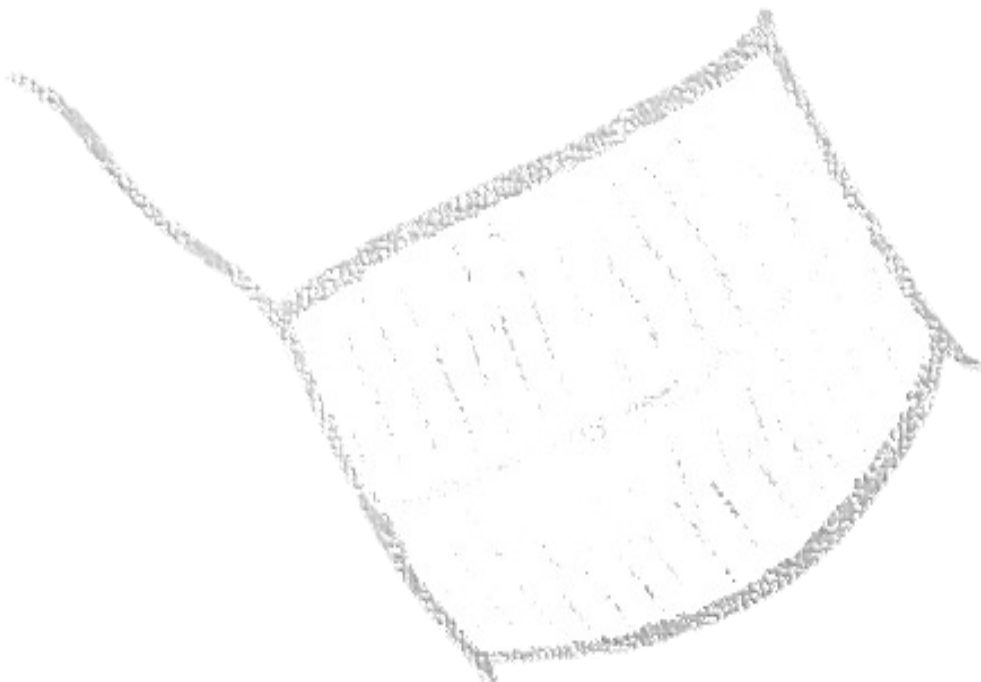
Das Tragen von bestimmten Kleidungsstücke gibt nach wie vor Anlass zu gesellschaftlichen Diskussionen. Informiert euch zu einer aktuellen Debatte zum Kopftuchtragen in Schulen: <https://wien.orf.at/stories/3029916/>.

Warum ist dieses Kleidungsstück derart umstritten? Mit welchen Bedeutungen ist dieses Stück Stoff aufgeladen?

Fällt euch noch eine andere Klamotte ein, die für Furore sorgen kann?

Kreativtool

Gestaltet aus einem Stück Stoff einen Mundnasenschutz mit einer Botschaft, die euch nun besonders wichtig erscheint. Entwurf:



Checkt mal eure Kleidung: Wo wurde diese hergestellt?

Meist findet ihr die Infos dazu auf den Etiketten.

Wo kann Kleidung billig produziert werden und warum?

Wieviel Politik ist in eure Kleider eingewebt?

Schaut euch dazu auf der Webseite www.cleanclothes.at um.

Diese Initiative bemüht sich, vor allem bei den großen Modeketten gerechte Standards für die Kleidungsproduktion heutzutage einzuführen.

Bis 1900 sah das noch anders aus! Die meisten Österreicher*innen haben ihre Kleidung selbst genäht oder direkt ihre Wünsche bei einer ortsansässigen Schneiderin in Auftrag gegeben. Mit zunehmender Massenproduktion ab 1950 lohnte es sich finanziell immer weniger Hosen, Röcke und Blusen selbst zu nähen, da es „Mode als Massenware“ und von der „Stange weg“ zu kaufen gab. Wegwerfen und Neukaufen wurde immer mehr zur Regel und große Kleiderketten profitierten von diesem Verhalten.

In Innsbruck gab es die Kleidungsfirma „Lodenbaur“ in der Brixnerstraße 4, welche Trachten produziert und verkauft hat. Hier ein Auszug aus deren Katalog von 1938:





Die meisten Illustrationen tragen dieses Zeichen. Was hat dieses zu bedeuten? Ist das ein Fair-Trade-Siegel?

Tatsächlich kennzeichnet dieses Symbol Kleiderentwürfe, die von den Verantwortlichen des Tiroler Volkskunstmuseums, Gertrud Pesendorfer und Joseph Ringler, gut geheißen und als „bodenständig“ vermarktet wurden. Diese Verkaufsstrategie hatte auch eine politische Bedeutung. Habt ihr eine Idee, was diese um 1938 gewesen sein könnte? Warum war es den Käufer*innen wichtig, eine Tracht mit diesem Siegel zu erwerben?

Kreativ-Tool

Eine Tracht zu kaufen, ist heute noch sehr teuer. Eine Tracht nähen zu lassen, ist noch teurer. Es gibt Frauen und Männer, die ihre Trachten oder Teile davon selbst nähen, jedoch nicht aus Sparsamkeit, sondern aus der Überzeugung, dass diese Kleidungsstücke dann besonders wertvoll, besonders „echt“ seien. Der Fairtrade- oder ökologische Aspekt spielt dabei oft eine untergeordnete Rolle.

Dabei liegen Selbernähen (Do It Yourself) und Upcycling voll im Trend!

Sucht Reste von sauberen Verpackungsmaterialien in eurem Klassenzimmer (Kartons, Papier, Kunststoffe ...) zusammen.

Entwerft und fertigt daraus ein neues Kleidungsstück! Wenn ihr mögt, entwerft dazu auch ein **Siegel**, welches euer Kleidungsstück auszeichnet und Käufer motivieren könnte.



Kalenderbild für den Monat Jänner

„In den Kleidern des Anderen“, Kalender für 2016, entstanden im Rahmen des Projekts „Auf der Flucht“ der Gymnasien Meran im Fotoworkshop mit dem Fotografen Georg Hofer, Oktober – Dezember 2015

„Bevor du über einen Menschen urteilst, musst du mindestens drei Monate in dessen Mokassins gehen“

Dieses indianische Sprichwort diente als Ausgangspunkt für ein Projekt: Südtiroler Schüler*innen schlüpfen in die Kleider des Anderen, um ihn besser zu verstehen. Ein Afrikaner in Südtiroler Tracht, eine Südtiroler Schülerin im afrikanischen Kleid – im Kleidertausch begegneten unterschiedliche Kulturen einander. Ergebnis dieser Auseinandersetzung waren zwölf Fotos in einem Kalender.

Kleidung kann vieles über unsere Identität aussagen. Woher komme ich? Wo fühle ich mich zugehörig? Wie fühle ich mich? Wovon bin ich überzeugt? Da bin ich dagegen! Etc.

Kleidung bringt also Zugehörigkeit zum Ausdruck, sie kann aber auch ausschließen. Ganz besonders gilt das für die Tracht.

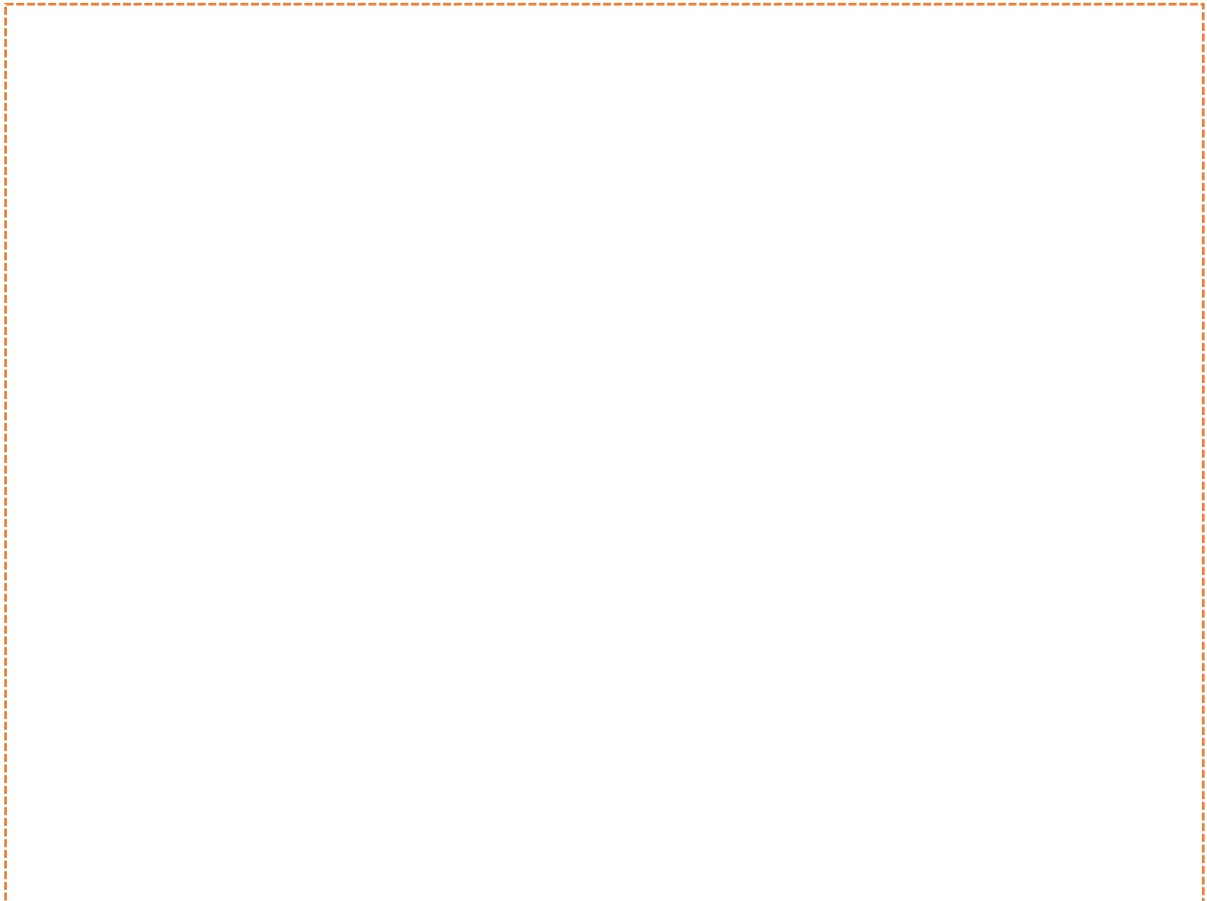
Ursprünglich verstand man unter Tracht ganz allgemein die Kleidung, die im Alltag getragen wurde. Im Zuge des Nationalismus wurde Tracht im 19. Jahrhundert dann vermehrt national und regional zugeordnet. Sie galt als typisches Merkmal einer Person aus einer ganz bestimmten Gegend – und sie durfte daher auch nur von Personen dieser Gegend getragen werden.

Die Nationalsozialisten erweiterten diese nationale/regionale Exklusivität der Tracht später ins Ethnische. Um zum Ausdruck zu bringen, dass Juden nicht zum „deutschen Volk“ gehörten, wurde ihnen das Tragen regional typischer Trachten verboten – auch wenn sie teilweise schon seit vielen Generationen in eben diesen Gegenden beheimatet waren.

Kreativ-Tool

Werft einen Blick auf eure eigene Kleidung. Gibt es Kleidungsstücke, die Zugehörigkeit, Ausschließendes oder eine andere klare Aussage zum Ausdruck bringen?

Skizziert die Kleidungsstücke und erklärt, wofür sie stehen.



Wie könnte euer Blatt für den Schüler*innenkalender aussehen?

Sucht euch Tücher und weitere Requisiten, werft euch in Pose und macht ein Foto.

Gertrud Pesendorfer und Josef Ringler vom Tiroler Volkskunstmuseum fanden, dass Trachten nicht nur von Traditionsvereinen wie Musikkapellen oder Schützenkompanien als etwas „Totes“ erhalten werden sollten. Vielmehr sollte Tracht wieder für breite Bevölkerungskreise, vor allen ländliche, im Alltag tragbar sein. Gerade diese hatten die Tracht allerdings bereits im 19. Jh. als veraltet und unpraktisch abgelegt.

Denn wer hat Lust, sich ein steifes Mieder mit Versteifungen aus Fischbein zu schnüren und daran hängend einen mehrere Kilos schweren Rock aus meterlang gefaltetem Stoff zu tragen? Oder lange Strickwülste als Strümpfe überzuziehen?

Die Lösung bestand in „Trachtenerneuerung“:

Die neuen, alltagstauglichen Trachten sollten dem Erscheinungsbild der alten Trachten möglichst nahe kommen, allerdings in neuen, praktischeren und bequemer tragbaren Schnitten – statt Schnürmieder also Druckknöpfe oder Reißverschluss. Und statt vielen einzelnen Elementen (Brustfleck, Schnürmieder, Rock etc.) ein zusammenhängendes Kleid.



Traditionelle und erneuerte Alpbacher Tracht nach Gertrud Pesendorfer

Text (linke Seite):

Die Alpacher Trachtenbilder zeigen, wie aus einer überlieferten, erhaltenen Tracht eine Erneuerung vorgenommen worden ist. Bei der alten Tracht (links) war das Leibl vorne sehr weit ausgeschnitten und reichte nur bis unter die Armlöcher, so daß die Gestalt durch den schweren Faltenrock leiden mußte.

Text (rechte Seite):

Das Leibl ist daher bei der erneuerten Tracht (rechts) bis zur Mitte verlängert. Die Figur im Rückenteil mit der farbig so schönen Handstickerei auf weißem Grund, die im Rechteck aufgenähten Samtbänder und der Seidenbandbesatz am Armelausschnitt des Leibchens sind beibehalten. Die vorderen Leibchenteile sind aus dunkelblauem oder mittelblauem Woll- oder Seidenbrokat. Der dem Leibl angenähte Rock ist fein gefältelt oder gereiht, aus schwarzem Kittelstoff. Der Brustlag unter roter oder blauer Verschmürung ist mit grünem, mit der Hand abgenähtem Seidenband eingefast und trägt dieselbe farbenfrohe Stickerei wie der Rückenteil.

Um den Hals liegt ein Tuch aus schwarzer Seide, geblümelt oder mit eingewebten oder eingestickten Blumen in den Ecken. Zum gefältelten Kittel gehört die blaue, in feine Fältchen gelegte Schürze, mit einem schmalen Bund aus blauem, abgenähtem Seidenband eingefast.

Die weißen Strümpfe aus Wolle oder Baumwolle, je nach Jahreszeit, können im Quermodell gestrickt sein, dies würde dem Eindruck der zur Alpacher Tracht noch lange getragenen Riedelsstrümpfen entsprechen, ohne daß deren zwar eigenartige, aber doch plumpe Form beibehalten wird. Der Schuh ist im Sommer ausgeschnitten, mit niederem Absatz, oder ein fester Halbschuh. Der Hut entspricht dem der alten Tracht, in etwas leichterem Filz und etwas kleiner.

Kreativ-Tool

Vergleicht die beiden Trachten und versucht die erklärenden Texte zu lesen.

Alt und erneuert – was ist gleich, welche Unterschiede gibt es?

Wie würdet ihr diese erneuerte Tracht, die bis heute getragen wird, einstufen?

Was ist daran altmodisch, modern oder zeitlos?

Werft einen Blick auf eure Kleidung und ordnet die folgenden Begriffe euren Kleidungsstücken zu. Ihr könnt auch Eigenschaften ergänzen.

**modern – zeitlos – altmodisch – bequem – unpraktisch – traditionell –
trendig – praktisch – unbequem – ...**

Kleidungsstück:

Eigenschaft(en):

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Gibt es etwas, das ihr an eurer Kleidung „erneuern“ würdet? Macht einen Entwurf eures erneuerten Kleidungsstücks und beschreibt ihn. Skizziert die Kleidungsstücke und erklärt, wofür sie stehen.





Clip-gegen-Clip-Infos



Wir senden euch unseren Clip, ihr sendet euren zurück!

Vorgaben für euren Clip zur Sonderausstellung „Tracht. Eine Neuerkundung“:

- Länge: 20-30 Sec.
- Er soll sich mit eurem Thema auseinandersetzen
- Euer **Kreativ-Tool** soll darin eine Rolle spielen

Eurer Fantasie keine Grenzen gesetzt, denn es geht um Tracht- **neu** erkundet!!!

Eure Clips könnt ihr beim „Clip gegen Clip“-Wettbewerb einreichen. Diskutiert in eurer Klasse, ob ihr mitmachen möchtet!

Sendet dann eure Clips samt Einreiche-Formular an besucherservice@tiroler-landesmuseen.at

Einsendeschluss ist der 2. Oktober 2020

Die besten Clips werden am **26. Oktober 2020** prämiert und auf einem Screen in der Ausstellung und auf der Homepage der Tiroler Landesmuseen zu sehen sein.

Die Jury bewertet:

- Kreativität und Ideenreichtum
- Sound, Drehbuch, Inhalt
- Message eures Clip



Film ab & good luck!





Einreichformular „Clip gegen Clip“



! Bitte **1*** ausfüllen und zusammen mit eurem Clip senden an:

besucherservice@tiroler-landesmuseen.at

!

Titel des

Clips: _____

Vollständiger Name der Mitwirkenden:

Name	Nachname

E-Mail-AdresseN, wo wir euch erreichen können:

Verwendete Musik:

Anmerkungen:

Vereinbarung Projekt „Clip gegen Clip“

Schüler*in _____:

Schule: _____

E-Mailadresse: _____

Gegenstand dieser Vereinbarung sind sämtliche Lichtbilder, Videos oder sonstigen Medien (im Folgenden kurz „Vertragswerke“ genannt), welche im Zuge des Projekts „Clip gegen Clip“ angefertigt werden.

Nutzungsrechtevereinbarung

1. Die Schülerin bzw. der Schüler räumt dem Berechtigten („Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H.“) unentgeltlich das zeitlich, räumlich und hinsichtlich der Verwertungsarten unbeschränkte ausschließliche Nutzungsrecht an den Vertragswerken ein.
2. Von dem Nutzungsrecht an den Vertragswerken mitumfasst sind unter anderem das Recht der Bearbeitung und Veränderung. Die Vertragswerke dürfen ausgestellt, vorgeführt, öffentlich wiedergegeben und zugänglich gemacht werden, sie dürfen sowohl digital als auch analog in allen dafür geeigneten Medien genutzt und veröffentlicht werden sowie in Datenbanken, auch soweit sie online zugänglich sind, gespeichert werden.
3. Diese Vereinbarung kann auch im Fall einer nachträglichen Änderung der Verhältnisse, seien sie beruflicher oder privater Natur, nicht widerrufen werden.
4. Ausdrücklich wird Folgendes festgehalten: Die Vertragswerke dürfen von dem Berechtigten für Werbezwecke verwendet werden. Der Schülerin bzw. dem Schüler steht für die Teilnahme am gegenständlichen Projekt kein Entgelt zu.
5. Die Schülerin bzw. der Schüler bestätigt, dass ihr/ihm aus dieser Vereinbarung keine Ansprüche gegenüber dem Berechtigten, dem Fotografen oder sonstigen Beteiligten zustehen.

Innsbruck, am

Unterschrift Berechtigter

Unterschrift Schülerin/Schüler / Obsorgeberechtigte/r

Bitte beachten Sie die Datenschutzinformation auf der nächsten Seite.

Datenschutzinformation gemäß Artikel 13 DSGVO

Verantwortlicher dieser Datenverarbeitung ist die Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft m.b.H.

Unser Nutzungsrecht an den Vertragswerken

Ihre oben angeführten Daten (Name, E-Mailadresse) und die von Ihnen erstellten Werke werden zu Ausstellungs- und Werbezwecken und zur Ausübung des zeitlich und räumlich unbeschränkten Nutzungsrechtes verarbeitet. Dabei stützen wir uns auf die Erfüllung vertraglicher Pflichten (Artikel 6 Absatz 1 litera b Datenschutz-Grundverordnung).

Ihre personenbezogenen Daten werden nicht an dritte Personen weitergegeben oder diesen gegenüber offengelegt. Ausnahmen davon bestehen nur dann, wenn wir aufgrund von gesetzlichen Bestimmungen zur Übermittlung, Auskunft oder Offenlegung (z.B. gegenüber Aufsichts- und Kontrollbehörden) verpflichtet sind, wenn wir im Rahmen unserer Leistungserbringung externe Dienstleister beiziehen oder wenn Sie uns Ihre Einwilligung dafür erklärt haben.

Unsere Datenspeicherung

Von Ihnen bekannt gegebene personenbezogene Daten werden von uns nur so lange gespeichert, wie dies für die oben erwähnten Zwecke - für die wir die Daten verarbeiten - jeweils erforderlich ist.

Aufgrund von gesetzlichen Dokumentations- oder Aufbewahrungspflichten kann sich eine längere Speicherdauer ergeben. Nach Ablauf entsprechender Fristen werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, sofern nach der Datenschutz-Grundverordnung keine andere Rechtsgrundlage für eine länger andauernde Speicherung mehr besteht.

Ihre Rechte

Wenn wir personenbezogene Daten von Ihnen verarbeiten, stehen Ihnen grundsätzlich die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragbarkeit, Widerspruch sowie Beschwerde an die Datenschutzbehörde zu.

Wenn Sie Ihre Rechte geltend machen wollen oder Fragen zum Schutz Ihrer personenbezogenen Daten haben, steht Ihnen als interner Ansprechpartner Frau Maria Kluibenschedl per E-Mail unter sekretariat@tiroler-landesmuseen.at zur Verfügung.

Unseren externen Datenschutzbeauftragten, Dr. Werner Pilgermair, erreichen Sie unter der E-Mail-Adresse datenschutz@pilgermair.at.